

TAGBLATT

NATURSCHUTZ

«Was können wir noch tun?»: Forellensterben an der Thur nimmt kein Ende – Fischereiverein kommt der Ursache nicht auf die Spur

Jahr für Jahr sterben in der Thur zwischen Wattwil und Niederbüren sehr viele Bachforellen. Die Todesursachen sind massive Organveränderungen, die zu Herzversagen führen. Doch wie es dazu kommt, ist nach wie vor unklar. Die Theorie, dass die Wassertemperatur verantwortlich ist, wurde im Jahr 2021 widerlegt.

Lia Allenspach

01.02.2022, 12.00 Uhr



In der Thur sind immer wieder Bachforellen gestorben.

Bild: Urs Bucher

(Mörschwil, 28. Mai 2019)

Wenn es um das Bachforellensterben in der Thur geht, sind Expertinnen und Experten stumm wie Fische. Seit

sechs Jahren ist das Bachforellensterben ein Problem und auch im Jahr 2021 wurde keine Ursache, geschweige denn eine Lösung dafür gefunden. Dies ist dem Jahresbericht des Fischervereins Thur zu entnehmen, dessen Pachtgebiet sich von Wattwil bis Niederbüren erstreckt. Die Frage, die sich der Verein stellt: «Was können wir noch tun?»

Massiver Rückgang der Bachforelle

«Der Rückgang der Bachforelle ist massiv», sagt Vereinspräsident Markus Brunner. Noch im Jahr 1990 seien entlang der 40 Kilometer langen Strecke der Thur, die der Verein bewirtschaftet, 22'000 Bachforellen gefangen worden. Im Jahr 2021 seien es noch knapp 600 gewesen, sagt der Vereinspräsident. Doch es sei nicht nur ein Rückgang über die Jahrzehnte: Jahr für Jahr schrumpfe die Zahl der gefangenen Bachforellen zwischen Wattwil und Niederbüren. 2021 seien rund 300 Bachforellen weniger gefischt worden als im Vorjahr.

Am meisten betroffen seien die Forellen unterhalb von Bütschwil und die Tiere von der Hälterungsanlage Mühlau oberhalb von Bazenheid. Die Hälterungsanlage Mühlau ist eine Anlage des Vereins, in der Laich zur Aufzucht von Jungtieren gewonnen wird. Brunner sagt: «Jeweils Anfang Herbst sterben die Tiere innerhalb weniger Wochen ab.» Man könne förmlich dabei zusehen.

Auch im Jahr 2021 konnte der Verein die Ursache nicht klären. Markus Brunner ist enttäuscht:

«Wir haben wirklich viel versucht, doch wir kommen der Ursache nicht auf die Spur.»

Der Kanton habe Wasserproben genommen und untersucht, jedoch erfolglos. Ausserdem seien Bachforellen aus Mühlau in das Zentrum für Fisch- und

Wildtiermedizin eingeschickt worden. Die Untersuchung habe wie auch in den vergangenen Jahren gezeigt, dass die Fische massive Organveränderungen aufweisen. Und letztendlich an Herzversagen sterben. Die Ursache bleibe aber unklar.

Die Wassertemperatur ist nicht die Ursache

Vor einem Jahr sei der Fischereiverein davon ausgegangen, dass hohe Wassertemperaturen der Auslöser vom Bachforellensterben seien. «Doch nach dem letzten Jahr haben wir ganz klar gesehen, dass die Bachforellen trotz kühlem Wasser verenden», sagt Markus Brunner. Denn die Wasserbedingungen im Jahr 2021 seien für die Bachforellen ideal gewesen: Im Fluss habe sich immer genug Wasser befunden und die Temperatur habe nie mehr als 17 Grad betragen.



Markus Brunner, Präsident
Fischereiverein Thur.

Bild: PD

Trotz Ratlosigkeit ist sich der Vorstand des Fischervereins einig, dass er weiterhin Forschung und Ursachenfindung vorantreiben will. Bald werde es einen runden Tisch geben, an dem das Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin, das kantonale Amt für Natur, Jagd und Fischerei sowie der Fischereiverein selbst vertreten sind. Brunner sagt: «Dort werden sich verschiedene Fachleute über das Bachforellensterben austauschen und das weitere Vorgehen wird besprochen.»



Eine Nase wie diese wurde aus der Thur gefischt.

Bild: Peter Jean-Richard

Seltener Fisch Nase gefangen

Doch es gibt auch gute Neuigkeiten aus der Thur. Einem Fischer gelang im vergangenen Jahr ein aussergewöhnlicher Fang: eine Nase. Diese Fischart ist geschützt und kommt kaum vor, sagt Brunner. 2014 habe der Fischereiaufseher Christoph Mehr Nasen-

Sömmerlinge in den Bach eingesetzt und nun sei zum ersten Mal eine Nase gefangen und zurückgesetzt worden.

Früher sei die Nase sehr verbreitet gewesen, es habe abertausende Exemplare in den Bächen gehabt. Die Fischer hätten sich deshalb nicht sehr gefreut über einen solchen Fang. «Aber jetzt ist das eine Sensation», sagt Markus Brunner. Er räumt aber schnell ein: «Es ist natürlich nur eine einzige gefangen worden, das sagt noch nichts über den zukünftigen Bestand aus.»

Mehr zum Thema:

[Bütschwil-Ganterschwil](#)

[Niederbüren](#)

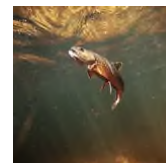
[Wattwil](#)

[Thur](#)

[Was](#)

Das Fischsterben in der Thur bei Bütschwil bleibt ein Rätsel

Lara Wüest · 17.05.2019



abo+

Der Mensch soll auf den «Fisch des Jahres 2020» sensibilisiert werden: «Der Bestand der Bachforelle ist fragil», sagt Fischereiexperte Christoph Birrer

Sabine Camedda · 19.06.2020

Für Sie empfohlen

[Weitere Artikel >](#)